



## GROSSSCHREIBEN kleinschreiben

Interessanter Beitrag, menetekel! Ich muss zugeben, dass ich die meiste Lyrik, die ich nicht in der Originalsprache lesen kann, bisher mehr als stiefmütterlich behandelt habe. Von Rimbaud kenne ich also kaum etwas. Dass er damals schon sehr "seiner Zeit voraus" und überaus "modern" war, hatte mir mal ein Prof gesagt und das ist immer noch hängen geblieben - ohne allerdings konkrete Beispiele davon präsent zu haben.

Klar, die neuen Enjambements sind ein wichtiger Mitgrund, warum ich für mich persönlich irgendwann mal die Kleinschreibung als Mittel der Wahl ergriffen habe. Und wie du sagst ermöglicht die Verwendung von beiden Schreibungen auch ganz neue Möglichkeiten, die sinnstiftend sein können - gerade wenn innerhalb eines Wortes einzelne Teile groß geschrieben werden. Hier auf Seite 11 der neuen Ausgabe der Mosaik z. B. ein Text von Marko Dinic, der sich auch dieser Technik bedient. Ich persönlich habe das Gefühl, dass diese Technik trotzdem sehr subtil eingesetzt werden sollte - auf mich wirkt das sonst oft sehr schnell zu plakativ.

Eine Eingangsfrage von mir war jetzt eher, wie es wirken würde, benutzte man beispielsweise die von dir angesprochene Technik genau umgekehrt: Also dass textliche Hervorhebungen genau dadurch überhaupt erst welche sind, dass ebendiese klein geschrieben werden, während alles andere groß geschrieben wird. Wenn also in unseren Beispielen Groß- und Kleinschreibung die Plätze tauschen würden. Allerdings ist die Frage jetzt von einigen schon beantwortet worden: Auf viele würde das "wie entgegengeschrien", plump usw. wirken. Es hätte also wahrscheinlich wenig Sinn, die Frage nochmal aufzuwerfen, weil sich sonst die Diskussion irgendwann im Kreis dreht.

Grüße,  
Kein Ort. Nirgends

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).